

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 10867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 115

Dienstag, den 1. Oktober 1929

33. Jahrgang

Reichstagsbeginn.

Am Montag ist der Deutsche Reichstag nach der Sommerpause wieder zusammengetreten. Es soll nur eine kurze Tagung werden. Ende der Woche will man bereits wieder auseinandergehen.

Die Tagung findet auf Wunsch der Reichsregierung statt. Die Reform der Arbeitslosenversicherung, die nun schon seit Monaten geredet, geschrieben, im Reichstag und in den Ausschüssen verhandelt worden ist, soll erledigt werden. Allerdings weiß man auch heute noch nicht, wie. Die langen Verhandlungen vor und hinter den Vorhang haben die Auffassungen nicht nähergebracht. Noch bestehen erhebliche Meinungsverschiedenheiten — auch unter den Regierungsparteien selber — über sehr wichtige Punkte dieser Reform. Vor allem geht es um die Frage der Beitragserhöhung. Die Deutsche Volkspartei lehnt eine Erhöhung entschieden ab, wie sie die Sozialdemokratie fordert. Der im Reichstag mit ganz knapper Mehrheit angenommene Kompromißvorschlag versucht einen Mittelweg zu finden: er sieht zwar eine Beitragserhöhung vor, die aber auf einen Zeitraum von 1½ Jahren befristet ist. Die Bemühungen der Reichsregierung werden dahin gehen, im Reichstage eine Mehrheit für diesen Kompromißvorschlag zusammenzubringen. Das gelingt nicht, steht noch keineswegs fest. Es könnte sehr wohl über diese Frage zu einer Regierungskrise kommen. Um eine solche zu vermeiden, hat man in den letzten Tagen einen anderen Ausweg vorgeschlagen, der immer sehr beliebt ist, wenn man nicht mehr ein und aus weiß: eine Verschiebung der ganzen Frage. Man begründet diese Vorgehensweise mit dem Hinweis, daß die Reform der Arbeitslosenversicherung zusammenhängt mit der Reform der ganzen Reichsfinanzpolitik. Am besten warte man also mit der Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung so lange, bis das neue Finanzprogramm des Reichsfinanzministers vorliegt. Das hört sich nicht übel an, hat aber den schweren Nachteil, daß die Reform der Arbeitslosenversicherung dadurch noch einmal verschleppt wird. Sie ist aber eine äußerst dringliche Aufgabe, weil die finanziellen Verhältnisse der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung endlich einmal einer Sanierung bedürftig sind. Das spricht gegen ein weiteres hinauszögern der Reform.

Am übrigen wird aus Berlin berichtet, daß der Reichsfinanzminister dem Gesamtlabineffizienten Finanzreformplan jetzt vorgelegt hat. Er ist auf der Voraussetzung aufgestellt, daß der neue Reparationsplan vom Reichstag angenommen wird. Dadurch würden auf der Ausgabe Seite des Reichs Etats im kommenden Haushalt 700 Millionen Mark für Reparationszahlungen weniger stehen. Diese Ersparnis ist auch zu Steuererleichterungen verwendet werden. Vorausgesetzt ist aber, wie bereits erwähnt, Annahme des neuen Reparationsplanes, des sogenannten Young-Planes. Inzwischen hat nun der Ausschuss für das Volksbegehren diesen Young-Plan seinem Antrag beim Reichsministerium des Innern eingereicht. Und die deutschnationale Fraktion hat bereits im Reichstag beantragt, daß die parlamentarische Entscheidung über den Young-Plan bis nach der Volksabstimmung über dieses Volksbegehren verschoben wird. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Antrag im Reichstag eine Mehrheit findet. Aber es wird darüber wohl zu ausgedehnten und lebhaften Debatten kommen, so daß der Reichstag nicht — wie das ursprünglich vorgesehen war — seinem augenblicklichen Auftrage nachzukommen vermag. Die Frage der Arbeitslosenversicherung befaßt wird.

Auch eine andere Frage hat in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder erregt. Wir meinen die Berliner Frage des schwedischen Zündholzindustriellen Johan Kreuger. Kreuger wollte wissen, daß er wegen der Durchführung einer ganz großen Transaktion nach Berlin gekommen sei, wo er mit dem Reichswirtschaftsminister Curtius verhandeln wolle. Es handelte sich um ein Darlehen von 150 Millionen Dollar (600 Millionen Mark), das der große schwedische Zündholztrüß Deutschland gewähren wolle. Natürlich nur gegen den Preis einer sehr wertvollen Gegenleistung: Deutschland sollte dem schwedischen Zündholztrüß eine Art Privileg einräumen. Die deutschen amtlichen Stellen, die Aufgabe von Verhandlungen mit dem schwedischen Zündholzindustriellen Kreuger zugegeben, haben aber hinzugefügt, daß die vorzeitigen Pressemitteilungen darüber diesen Verhandlungen geschadet hätten. Von Kreuger selbst kam ein Entschuldigendes Dementi. Irrend etwas ist also an der Sache. Leicht wird sich die Reichsregierung im Reichstag ausführen dazu äußern müssen. Jedenfalls ist die politische Atmosphäre beim Wiederzusammentritt des Reichstages sehr gespannt.

Die Beratungen im Sozialpolitischen Ausschuss.

Am Montag trat der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags zusammen, um die Vorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung zu beraten. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten, bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei, wurde ein einstimmiger Antrag angenommen, wonach für die erstmalige Annahme der Unterstufungsstufe der Arbeitslosenversicherung eine Beitragsleistung von 52 Wochen innerhalb eines Jahres Voraussetzung sein soll. Für höhere Unter-

stützungen soll die Anwartszeit erfüllt sein, wenn der Arbeitslose in den letzten zwölf Monaten vor Arbeitslosmeldung während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat.

Unentschieden ist in der Ausschussberatung in der Hauptsache die allgemeine Beitragserhöhung geblieben, die noch Gegenstand weiterer Verhandlungen der Parteien sein und schließlich zur Entscheidung im Reichstagsplenum gestellt werden wird. In den übrigen Fragen ist im wesentlichen zwischen Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten eine Kompromißlösung zustande gekommen, bei der sich die Deutsche Volkspartei zunächst der Stimme enthalten hat.

„Graf Zeppelins“ Polarfahrt.

Die Vorbereitungen. — Ausschussführungen in Friedrichshafen. Die Fahrteilnehmer. — Zeitpunkt und Reiseplan.

Wichtige Beratungen in Friedrichshafen.

Der Luftschiffbau in Friedrichshafen plant bekanntlich eine große Nordpolarexpedition mit dem Zeppelin-Luftschiff „Graf Zeppelin“. Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, sind dort zur Vorbereitung der Polarfahrt jetzt verschiedene Ausschüsse zusammengetreten. Einer vorbereitenden Sitzung unter Vorsitz von Prof. Wegener von der Handelshochschule Berlin folgten Sitzungen des Techn. Ausschusses unter Vorsitz von Dr. Weisstein-Berlin, des Ausstattungs- und Ausschusses unter Vorsitz von Dr. Billinger-Freiburg, des Funktelegraphischen Ausschusses unter Vorsitz von Professor Walther Pung, des Navigations-Ausschusses unter Vorsitz von Dr. Kopp-Berlin, der Geographischen und Ozeanographischen Ausschüsse unter Vorsitz von Geh. Rat Fend-Berlin und Prof. Defant-Berlin, des Geologischen Ausschusses unter Vorsitz von Prof. Dr. Ransen und des Meteorologischen Ausschusses unter Vorsitz von Prof. Dr. Weidmann-Leipzig.

Am Montag tagte die Vollversammlung im Kurparkhotel, an der außer Ransen auch Dr. Götener teilnahm. Wie verlautet, werden an der Polarfahrt 25 Mann Besatzung und 15 Gelehrte teilnehmen, darunter Prof. Dr. Ransen, Prof. Sverdrup, Oslo, Prof. Weidmann-Leipzig, Generalsekretär Bruns, Dr. Billinger-Freiburg, ferner ein Amerikaner und ein oder zwei Russen.

In der Technischen Kommission handelte es sich um Umbauarbeiten im Luftschiff, u. a. um den Einbau von Hütten für die von Prof. Dr. Weidmann in Rußland angelauten 23 Polarhunde.

Das Programm der Fahrt.

„Graf Zeppelins“ Nordpolarfahrt wird die erste ausgedehnte wissenschaftliche Forschungs-Expedition in das Nordpolgebiet sein.

Die Nordpolarfahrt unter Führung des Prof. Dr. Ransen soll im April und Mai 1930 in folgenden drei Etappen von je 9000 Km. in je fünf Tagen durchgeführt werden: Erste Etappe: Tromsø, Kanada, Alaska, Fairbanks. Zweite Etappe: Fairbanks mit einer Schleife über den Nordpol und wieder nach Fairbanks zurück. Voraussetzungen für die zweite Etappe in Fairbanks eine Landung erfolgen. Die dritte Etappe führt von Fairbanks über den sibirischen Küstenrand nach Tromsø.

Auf dieser Nordpolarfahrt sollen die verschiedenen geographischen, ozeanographischen und geophysikalischen Beobachtungen gemacht werden. Man will unteruchen, ob das Polargebiet ein Tiefsee oder ein Flachsee ist, wie die erdmagnetischen Verhältnisse und der Aufbau der Atmosphäre, die Strömungsverhältnisse der Luft, die Temperaturverhältnisse derselben und die luftelektischen Verhältnisse beschaffen sind.

Der Rückstoßwagen „Kat IV“.

Ein Erfolg Max Valiers.

In Essen führte Max Valiers seinen neuen Rückstoßwagen „Kat IV“ in einer gut gelungenen Versuchsfahrt vor. Der Wagen besteht aus einem langgestreckten offenen Gestell, das auf vier Rädern ruht und in dem hinter dem Führersitz drei Stahlflaschen mit verflüssigtem Gas lagern, deren Ventile vor dem Start geöffnet werden, so daß das Gas laut zischend nach hinten ausströmt, wodurch der Wagen vorwärtsgetrieben wird. Die erzielte Geschwindigkeit betrug bei dem heutigen Versuch, der lediglich die Möglichkeit der Fortbewegung durch diese neuartige Antriebskraft erweisen sollte, etwa 60 Kilometer in der Stunde. Valiers ist bei seinen neuen Versuchen von der Methode des eigentlichen Raketenantriebes, also der Explosionswirkung von Pulver oder Sprengstoff abgewichen.

Die Antriebskraft bei seiner neuen Konstruktion beruht vielmehr auf dem Ausstoßen des kalten Hochdruckdampfstrahles von verflüssigtem Gas, und er glaubt, mit dieser neuartigen Antriebskraft, von der er sagt, daß er sie bei seinen jetzigen Versuchen in der primitivsten Form vorführt, nach Verbesserung der Konstruktion bei späteren Versuchen weit höhere als die gegenwärtigen Weltrekordgeschwindigkeiten zu erzielen. Große Zukunftsmöglichkeiten sieht Valiers vor allem in der Verwendung dieser neuen Antriebsart bei Flugzeugen.

Der erste Raketenflug

Fritz v. Opels Versuche mit einem Raketenflugzeug. — Gelungener Start. — Ein Flug über zehn Kilometer. — Bericht eines Zuschauers.

Dem bekannten Sportsmann Fritz v. Opel gelang auf dem Flugplatz in Frankfurt a. M. am Montagnachmittag der

erste Flug in einem Raketenflugzeug.

Schon am Vormittag hatte Fritz v. Opel zwei Aufstiegsversuche gemacht, die aber mißglückten. Am Nachmittag wiederholte er den Versuch, und zwar mit Erfolg.

Die von Fritz v. Opel gesteuerte Rakete erhob sich auf etwa 75 Meter Höhe und legte eine Strecke von etwa zehn Kilometer zurück.

Es handelt sich um eine Maschine, die auf einem kleinen Wagen liegt. Dieser läuft auf einer 18 Meter langen Doppelgleisene. Der Wagen wird durch zwei Raketen angetrieben, die die Rakete des Flugzeuges entzünden.

Ueber den gelungenen Flug wird uns von einem

Augenzeugen berichtet:

Wir sahen mit unserem Auto an dem Frankfurter Flugplatz entlang. Möglichst hörten wir ein ohrenbetäubendes Dröhnen.

Die Luft vibrierte wie bei schwerem Geschützfeuer. Wir sahen in der Luft einen breiten weißen Rauchstreifen, an dessen Spitze sich ein dunkler Punkt mit rasender Geschwindigkeit vorwärts bewegte.

Beim Näherkommen sah man, daß es sich um eine Flugzeugrakete handelte, die unter zeitweiligem Ausströmen von Feuergeräben über die Erde schoß und verschiedene Kurven beschrieb. Die Flugbahn der Rakete war noch zehn Minuten später am Himmel durch einen breiten weißen Streifen deutlich sichtbar. Mächtig fuhr die Rakete ganz in unserer Nähe in schräger Richtung mit einem

Knall zu Boden,

wo sie nach mehrfachen Sprüngen liegen blieb.

Wir eilten hinzu und sahen einen geschlossenen Kumpf, der auf Rufen ruhete, mit hochgestellten glänzenden Flügeln. Aus seinem hinteren Ende ragte eine große Anzahl rotglühender und rauchender Stahldröhen. In einer mit Abseil ausgestatteten Öffnung sah der Pilot, der mit starken Riemen an seinen Sitz angechnallt war. Es war Fritz von Opel, der von dem Flug ganz benommen schien.

Das Flugzeug hatte keinen Motor und keinen Propeller, sondern wurde lediglich durch die Kraft der Raketen getrieben.

Eisenbahnunfall in Mainz

Mainz, 1. Oktober. Am Montagnachmittag um 14.45 Uhr hat der D-Zug 264 von Bingen nach Mainz das Einfahrtssignal bei Stellvert 6 im Mainzer Hauptbahnhof überschritten und rannte dem ausfahrenden Güterzug 8711 in die Flanke. Die Lokomotive vom D-Zug 264 entgleiste und einige Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Beide Hauptgleise waren auf mehrere Stunden gesperrt. Zwei Postbeamte und zwei Reisende wurden leicht verletzt.

Nach anderen Meldungen gab es bei dem Eisenbahnunglück 2 Schwere- und 12 Leichtverletzte, desgleichen großen Materialschaden.

Die Oberth-Rakete

Der amerikanische Vorkämpfer Dr. Shurman machte einem Mitarbeiter des „Alfa-Dienstes“ gegenüber interessante Äußerungen über seine Beurteilung der Absichten von Professor Oberth, die u. a. auch auf Einrichtung eines Postakelendienstes zwischen Deutschland und Amerika hinführen. Nach vor zwei Jahren seien die Weltfahrpläne des Zeppelins als undurchführbar angesehen worden. Und dennoch habe Dr. Götener in dieser knappen Zeit die Möglichkeit und Durchführbarkeit seiner Theorien aufs glänzendste bewiesen. Man solle daher heute das Wort „unmöglich“ nicht mehr gebrauchen. Was die Fernrakete von Prof. Oberth angehe, so werde sie zweifellos zu einem wichtigen Werkzeug menschlichen Fortschritts werden und Amerika sei an der Arbeit des deutschen Gelehrten im stärksten Maße interessiert.

Benn Prof. Oberth in absehbarer Zeit sein Vorhaben verwirklichen wollte, in einer halben Stunde Post von hier nach Amerika zu schicken, so werde die amerikanische Regierung in allererster Linie darauf bestehen, daß dabei das Leben und das Eigentum amerikanischer Bürger auf keinen Fall durch die Landung einer Rakete auf amerikanischem Boden gefährdet werden darf. Sollte die amerikanische Vorkämpfer um Erlaubnis angegangen werden, so würde sie sofort das Auswärtige Amt in Washington durch Kabel benachrichtigen.

Von dort aus würde die Angelegenheit dem Präsidenten Hoover vorgelegt und ein Kabinettsrat einberufen werden, in dem besonders der Marine- und der Kriegsminister vertreten sein müssen. Erst dieser Ministerrat würde dann über die Vorbedingungen der Erlaubniserteilung für Prof. Oberth zu entscheiden haben.

Soziales

Flörsheim a. M., den 1. Oktober 1929.

— r. Der verfloßene Sonntag, Michaelstag, war wie-
der ein selten schöner Spätsommertag, wie sie uns gegen-
wärtig geschenkt werden. So wurde er denn auch fleißig
benutzt, um vor dem Scheiden der schönen Jahreszeit die
Reize der Natur noch einmal voll und ganz auf Herz und
Augen einwirken zu lassen. In Rodenhäuser war Schluß
der Freilichtaufführungen, die an den Sonntagen dieses
Sommers eine große Besucherzahl nach diesem schön ge-
legenen Taunusdörfchen gezogen hatten, und die auch von
hier gut besucht waren. Der Ort war an diesem Tage
reich besetzt, weil gleichzeitig die Grundsteinlegung zum
Bau einer neuen Kirche stattfand, zu der auch das Spiel
Baumittel beisteuerte.

— Alarm-Sirene. Die neue, für die Gemeinde anzu-
schaffende Alarm-Sirene wurde gestern hier ausprobiert.
Man kam zu dem Entschluß zwei solcher Apparate anzu-
schaffen und einen davon im Ober-, den anderen im Un-
terfleden aufzustellen.

Der Monat Oktober.

Wenn einmal der Oktober da ist, dann eilt das Jahr mit
Nielsenritten abwärts. Schöne Oktobertage bringen das
letzte Reiglein Sonnengold, das im Becher des Jahres für
uns funkelt. Während der Landmann auf den Feldern Kar-
toffeln, Kraut und Rüben als die letzten Feldfrüchte des Wachs-
jahres einheimst und der Ackerfurcher die Kornsaat für das
neue Jahr anvertraut, geht in den Weinbergen mit fröh-
lichem Drum und Dran die Weinlese vor sich, und in den Obst-
gärten werden schmackhafte ausgereifte Äpfel und wohl-
schmeckende Birnen von den fruchtschweren Bäumen ge-
nommen.

In den Gärten leuchten die letzten Blumen, bis der Reif
sie knickt, und über die Büsche hin brennt und flammt, funkelt
und leuchtet der lohnende Farbenbrand des Herbstes.

Es ist das letzte Aufjauchzen, die letzte stimmungsbetonte
Symphonie vor dem Vergehen. Nur zu schnell ist das Kirch-
weihfest, das dem Oktober sein jahreszeitliches Gepräge gibt,
gekommen, und dann führt der Weg immer tiefer hinein in
kurze, sonnensarme Tage und endlos lange Nächte. Volle
anderthalb Stunden Tageslicht raubt uns schon der Oktober,
in dessen herblichster Melancholie sonst noch so manche heitere
Note eingeflochten ist.

Nun tritt der Abend, die Einsamkeit, die Familie wieder
in ihre Rechte. Wohl denen, die dies Behagen auch in unserer
Zeit zu schätzen wissen!

Der Oktober ist ein Herbstmonat, aber er läßt manches
Mal schon recht vorwintertliche Gedanken aufkommen. Das
drückt sich zum Teil auch in den Bauernregeln aus, in denen
ländliche Naturbeobachtung von allers her eine besondere
Rolle spielt: Hält der Baum die Blätter lang, macht ein später
Winter bang. — Wenn der Eichbaum sein Laub behält, folgt
im Winter strenge Kälte. — St. Gallen läßt den Schnee
fallen. — An Ursula das Kraut herein, sonst schneien Simon
und Judas drein. — Mit Dr. Hedwig und St. Gall schneit
der Vögelin Sang und Schall. — Oktober und März gleichen
sich allwärts. — Wie's im Oktober wittert, so im nächsten
April. — Am heiligen Gallus der Apfel in den Saft muß. —
Wie der Ursulatag anfängt, so soll der kommende Winter
bekommen sein. — Nach St. Gall bleibt die Kuh im Stall. —
Oktoberhimmel ohne Sterne hat warme Dejen gerne.

Wettervorhersage für den 2. Oktober: Veränderlich.

Im „Gloria-Palast“ läuft morgen Mittwoch abends
8.30 Uhr wieder ein wunderbarer Film: „Sonnenaufgang“.
Näheres siehe Inserat.

Hinweis. Unserer Zeitung liegt heute ein gemeinsa-
mes Prospekt der Firmen S. Zeimann A.-G., Frankfurt
a. M. und W. Fuhrländer Nachf. Frankfurt a. M. bei.
Die Firma Fuhrländer bringt eine große Anzahl sehr
günstiger Angebote für die Damenwelt und wir bitten
um Beachtung derselben, während die Firma S. Zeimann
A.-G. ihren großen diesjährigen Herbstverkauf veranstaltet,
der außerordentlich preiswerte Gelegenheitsposten etc.
bietet.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 30.

Nachdruck verboten.

36. Fortsetzung.

„Set still, Bev.“ sprach Lukas Leutner, „i hab was
zu besorgen, was ganz Wichtiges. Man kann nie wissen,
was geschieht, und i hab nix vorbereitet. Jetzt will i
no etwas aufsetzen, für den Fall nämlich, daß mir was
passieren sollt. I werd a an di denken, Bev.“

Das war nun freilich das beste Beruhigungsmittel
für die Magd. Sie ließ alle Bedenken fahren und erhob
gegen des Bauern Tun keinen Widerspruch mehr.

Lukas Leutner wußte, daß ein eigenhändig geschriebener
letzter Wille dieselbe Kraft und Gültigkeit besaß, wie ein
vor dem Notar gemachtes Testament.

„I hab der Dies versprochen“, murmelte er, „und
diesmal werd i ihr ganz g'wiss mit Wort halten. Der
Bub, der blöde, hat dös traurige Windegg dem Leutner-
hof vorgezogen, gut, ist sei Sach. Einmal in meim Leben
hab i mei Wort zu halten können, da ist er schuld dran
gewesen. Heute ist's anders. Leutner, ist's da herinnen
heiß, kaum zum Aushalten.“

Er stand auf, zog den Rock aus, dann setzte er sich und
began, nachdem er in einem diablenigen Buche, betitelt
„Der Selbstabvolat“, das Formular eines letzten Willens
aufgeschlagen und durchgesehen hatte, nach dem Text zu
schreiben:

„Im Vollbewußtsein meiner geistigen Kräfte und
ohne jeden Zwang erkläre ich als meinen letzten Willen:
Mein Sohn Bartl Leutner wird auf den Pflichtteil
gesetzt. Zur alleinigen Erbin meines einzig und allein
mir gehörigen Vermögens an Bargeld, Sparcassenein-
lagen und Haus, Hof, Feld und Wald, lebendes und
toies Inventar lege ich meine Braut Elisabeth Blach-
feller.“

Ein Hustenanfall zwang ihn, im Schreiben auszu-
setzen, Lukas Leutner erstarrte fast, sein Gesicht war blaurot
gefärbt, und er rang krampfhaft nach Atem. Plötzlich wurde

Fremden-Vorstellung im Staatstheater (Kleines Haus).
Am Samstag, den 12. Oktober ds. Jrs. findet im Staats-
theater, Kleines Haus, Luisenstraße 42, eine Aufführung
des beliebten und erfolgreichen Schwankes unserer ein-
heimischen Autoren „Galio, wir fliegen!“ von Hermann
Lefisch und Hans Bernhöft statt. Vorstellungsbeginn:
19.30 Uhr. Ende: nach 21.45 Uhr. Kartenbestellungen
nehmen die auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Freitag,
den 4. Oktober ds. Jrs., mittags 1 Uhr entgegen.

Sport und Spiel.

D.J.K. „Riders“ Flörsheim — D.J.K. Lorch
3:0 (1:0)

Ein rassistiger Kampf und wenige Zuschauer, das sind die
Kennzeichen des D.J.K.-Spieles am vergangenen Sonn-
tag. Freunde, ist euch nichts mehr an eurer Jugend ge-
legen, die durch Leibesübung nach seelischer Kraft strebt?
Nicht Kraftmenschen wollen wir heranbilden, deren gan-
zes Sinnen und Trachten dem irdischen Wohle gilt, son-
dern überzeugungstreue, willensstarke Männer. Deshalb
Freunde unterstützt eure Jugend in ihrem edlen Streben
denn sie rechnet mit eurer Hilfe.

Mit gemischten Gefühlen sah man dem Begegnen der
Tabellenersten entgegen. Nur wenige Optimisten gab es
im Flörsheimer Lager, die an einen Sieg ihrer Schüh-
linge glaubten. Sie wurden sehr angenehm enttäuscht,
denn es war kein Zufallssieg, den die Riderself an ihre
Fahne heftete. Schon als sich der Fl. linke Flügel bald
nach Beginn des Spieles erfolgreich durchsetzte, stand für
sie der Sieg der Flörsheimer Elf nicht mehr in Frage.
Mit eisiger Ruhe und Sicherheit umspielte der Links-
außen die beiden Vorhörer Verteidiger und schloß unhaltbar
ins rechte Tor. Auch im weiteren Verlauf des Spieles
zeigte er mit seinem Nebenmann ein fein durchdachtes
Angriffsspiel. Der Mittelfürer machte einen etwas mü-
den Eindruck. Erst gegen Schluß wurde er lebhafter und
gab den Flügelstürmern sehr schöne Vorlagen. Der Halb-
rechte kam nicht so zur Geltung, wie im Spiel gegen Hoch-
heim. Nach erfolgter Umstellung in der zweiten Hälfte
lieferte er als 4. Läufer ein ausgezeichnetes Aufbaupiel.
Auf verlorenem Posten stand in der ersten Hälfte der
Rechtsaußen. Als Innenstürmer wurde er in der zwei-
ten Hälfte die treibende Kraft. Erst gab er die Vor-
lage an den Halbsinken, der, ohne daß der Ball den Bo-
den berührt hatte, kurz entschlossen einhoch. Auch die
Läuferreihe und die Verteidigung tat voll und ganz ihre
Schuldigkeit. Im Abwehr wie im Aufbaupiel waren
sie gleichgut. Wunderschön war der Nachschuß des Mit-
telläufers. Durch Freundes- und Feindesbeine hindurch
suchte sich der Ball den Weg ins Netz. Einen Glanztag
hatte der Flörsheimer Torwächter, der oft in glänzender
Parade abwehrte. Das Spiel war sehr fair und erfreute
sich der umsichtigen Leitung eines Binger Herrn. ge.

D. J. K. Fußball im Rheinbezirk!

Flörsheim — Lorch 3:0

Biernheim — Bürgel 3:1

Rüsselsheim — Mj. Michael 3:3

Bingen — Hochheim 5:1

Tabellenstand der Fußballgaulasse am 29. September 1929

Bereine	Spiele	gew.	unentj.	verl.	Tore	Punkte
„Riders“ Flörsheim	3	3	0	0	11:2	6
Bingen	2	2	0	0	10:1	4
Biernheim	2	2	0	0	8:2	4
Lorch	2	1	0	1	7:3	2
Bürgel	3	1	0	2	5:7	2
Odenheim	2	1	0	1	1:7	2
Mainz Michael	3	0	1	2	4:9	1
Rüsselsheim	3	0	1	2	3:12	1
Hochheim	2	0	0	2	3:9	0

Die Ueberrasschung des vergangenen Sonntags ist zwei-
fellos der sensationelle Sieg der Riderself gegen Lorch.
Erstbitter wurde um Sieg und Punkte gekämpft, aber das
Spiel war stets spannend und fair. Die übrigen Ergeb-
nisse entsprachen unserer Voransage. Nur in Rüsselsheim

hätte man mit einem Sieg der Mainzer Elf gerechnet.
Mainz-Michael scheint also doch gegen vergangenes Jahr
an Spielfähigkeit verloren zu haben.

Opfertagspiel Flörsheim-Rüsselsheim gegen Hochheim-Raunheim 3:1 (0:1)

Flörsheim H. — Hattersheim H. 6:0

Opfertagspiel! Zahlreiche Zuschauer wurden
diese Propaganda des SVB am vergangenen Sonntag
auf den Platz an der Allee gelockt. Alle wollten
beiden Kombinationen, Kreisliga gegen A-Klasse,
friedlich schönem Spiel um den Sieg ringen sehen
gefeht! Das Spiel war alles andere als ein
Spiel. Ein völlig unfähiger Schiedsrichter ließ die
schießen und so kam ein äußerst derbes Spiel zustan-
de, wobei vonseiten der A-Klasse recht oft mit unsäuer-
teln gekämpft wurde. Am schlimmsten war es in
Halbzeit, wo Herr Bremser vom SV. Wiesbaden
noch bisweilen grobe Fehleinscheidungen traf. Hier
ein Mann von Format hingehört, der in erster
sich des Opfertags-Gedankens bewußt gewesen wäre.
So waren alle, Spieler wie Zuschauer, froh,
der Schlupf ertönte. — Infolge Abgabe verschiedener
Spieler der Kreisliga-Elf waren Umstellungen not-
wendig geworden, die sich nicht recht bewährten. Das
hatte die A-Klasse eine glückliche Kombination, die
der gar zu oft den Kampf dem Spiele vorzogen.
dererseits erfreute die A-Klasse durch Schnelligkeit,
dauer und gute Einzelleistungen. Ihr Sieg in der
Hälfte war verdient. Ein Klassenunterschied be-
traf überhaupt nicht, höchstens unterschieden sich die
Erst in der 2. Halbzeit, als Eberle (N) neben Rath-
mann kam der Ligasturm in Schwung. Ein grobes
gegen den Rüsselsheimer Kastenstüber hatte einen
meter zur Folge, den Bopp H. sicher verwandelte.
darauf erzielte Rathmann nach seinem Alleingang
2, dem der unermüdbare Blich den 3. Treffer
ließ. Mit der nachfolgenden Aufstellung der
sei eine kleine kritische Betrachtung verknüpft.
(Z) im Tor wie immer zuverlässig. Janzen und
tamen nicht recht in Form. Eberle (N) ist immer
der alte, unermüdbare und faire Läufer wie vor
Bopp H. (N) eifrig, aber als Mittelläufer stach er
sonderlich hervor. Horas (Z) schwamm in der 1.
später war er bedeutend besser. Rathmann (Z) kam
gegen Schluß voll in Fahrt. Rauscholtz (Z), der
schiedene Stellungen spielen mußte, gefiel. Ral-
ler (N) zog sich zwei Verletzungen zu, die ihn zu-
größtenteils zu pausieren. Blich (Z) leitete
schöne Angriffe ein und Raunheimer (Z) tat auf
wohntem Posten seine Schuldigkeit. Mögen die
stanzen, wie die Spieler, aus diesem „Opfer“
ziehen. — Die Flörsheimer Alten Herren
ihre Gäste aus Hattersheim glatt ab.

Handball.

TV. Sindlingen — TV. Flörsheim 1:2

TV. Unterliederbach 2. — TV. Flörsheim 2. 4:3

TV. Hattersheim Tgd. — TV. Flörsheim Tgd.

An die verehrlichen Sportberichterstatter!

Hierdurch machen wir die verehrlichen Sport-
berichterstatter darauf aufmerksam, Ihre Sonntags-
Ergebnisse jeweils bis Montag abend
Vorbereitungen bis spätestens Freitag
12 Uhr in unseren Besitz gelangen zu lassen,
derenfalls eine Gewähr für die Aufnahme
übernommen werden kann. Die Red.

Auffstehens überdauert, sicher sogar, aber die Verwun-
den sind viel zu schwer. Die Haushälterin weiß Bescheid
ich kann hier nichts mehr helfen und nichts mehr tun.

Der Pfarrer aber reichte dem Kranken, der immer
ohne Bewußtsein war, die letzte Delung und blieb
im Zimmer. Eine Stunde später hatte Lukas Leutner
ausgerungen.

Der Pfarrer blieb auch jetzt noch und übernahm
zur Ankunft Bartls die nötigen Anordnungen. Bartl
mußte ein Knecht aufs Windegg, um den einzigen
und vernünftigen Erben des Leutnerhofes vom Tode
Waters zu verdrängen.

Als die Bev drinnen in der Stube aufräumte,
Brandfäden am Boden und am Sekretär, verbrannte
Papierfetzen noch von der Katastrophe der Nacht zeug-
te, da fand sie unter den verengten und halb verstaub-
ten Papieren das noch unversehrte Stück eines weißen
auf dem noch deutlich zu lesen war:

„Mein letzter Wille.“

Das war aber das einzige, was von Lukas Leutner
sehtwilliger Verfügung übriggeblieben war.

„Da“, rief die Bev schluchzend, „dös is als
Testament. Und der Bauer hat mir no versprochen,
werd an mi denken und mir a was vermachen, un-
seroane hat toa Glück und toan Stern auf der
Hätt ma amal a Auslicht, a bisfel zu a'm Geld zu
men, damit ma auf die alten Tag an Notgroßen
nachher muß so was passieren, aktuell grad im
Augenblick. Und wenn nig G'schriebenes ist, nachher
mir machen. Jetzt wird wohl der Windegger der Herr
Hof sein. Rathl, i fürcht, die guten Zeiten auf dem
Leutnerhof sind dahin, bald wird a anderer Wind
denk an mi.“

„Hätt e nimmer lang dauert, die Herrlichkeit“, meinte
gleichmütig die Jungmagd, „wenn die hochnasige
Jellnerin auf den Hof gezogen wär, dös wär für
Dienstboten erst recht nix Gutes gewesen.“

„Ist freilich wahr“, gab die Bev zu, „aber dann
ist's mir gungen, schv recht dumm, daß der Bauer
Testament just mit hat fertig schreiben können.“

(Fortsetzung folgt)

Schach

Höchst Maintannus-Schachmeister 1929-30

Die Spiele des Sonntags (Höchst-Hofheim 9 1/2:1 1/2, Sindlingen 5 1/2:4 1/2, Zeilsheim-Unterliebsheim 3 1/2:2 1/2) brachten folgenden Schlusstand: Höchst 34 1/2, Sindlingen 34 1/2, Zeilsheim 18, Unterliebsheim 17 und Hofheim 10 1/2.

Aus Nah und Fern

Verh. (Ein verunglücktes Auto herrenlos auf der Landstraße.) Hier wurde auf der Wipperföhre ein Auto herrenlos aufgefunden, das, scheinbar in der Nähe nach Bad Langenscheidt gefahren, von der Fahrstraße nach Wipperföhre hinweg gegen einen Baum gerannt ist. Die Insassen liegen schwer verletzt auf der Straße. Einer der Insassen muß verletzt sein, da in dem Auto eine Blutlache zu sehen war. Dem Vernehmen nach soll das Auto mit einem Fahrer und einer Dame besetzt gewesen sein, die sich hier in Verbindung nach der Bahn erkundigt haben.

Brand. (Schadenfeuer auf dem Hof Henrichthal.) Auf dem zur Gutsverwaltung der Stadt gehörenden Hof Henrichthal bei Worsdorf entstand ein Brand. Der 15 Meter lange Strohschauer brannte ab; mit ihm wurden etwa 100 Meter Stroh und Stroh ein Raub der Flammen.

Mainz. (Bischsheim nach Mainz eingekerkert.) Der Gemeinderat von Bischsheim beschloß in Sitzung am Freitagabend mit 15 gegen 4 Stimmen die Verurteilung von Bischsheim zu Mainz ab 1. Januar 1930.

Mainz. (Großfeuer in Zornheim.) In der Nacht zum Sonntag 1. Oktober 1929 ist in Zornheim ein großer Brand ausgebrochen. In rasender Schnelligkeit wurden die Scheunen und Stallungen in Flammen gefaßt. Die Ortsfeuerwehr und freiwilligen Feuerwehren aus der Umgegend eilten zur Brandstelle. Da aber das Feuer trotz eifrigen Bekämpfens sich immer weiter ausbreitete, wurde, da keine nächtliche Telefonverbindung besteht, die Berufsfeuerwehr durch einen Motorradfahrer alarmiert. Dieser gelang es schließlich, das Feuer wenigstens auf ein beschränktes Gebiet zu beschränken. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Scheunen, die landwirtschaftlichen Gebäude und die Ställe wurden in Brand gerieten. Bei der Zerstörung wurden dem Landwirt Sieben Holzstücke in seinem einsturzenden Stall auf den Kopf, so daß er verletzt wurde.

Mainz. (Hessischer Zentrumsparitätstag.) Der hessische Zentrumsparitätstag hielt in Mainz ihren Parteitag. Aus allen Teilen Hessens gut besucht war. Am Sonntagmittag fand eine große Vertreterversammlung statt. Ministerialrat Hoffmann M. d. L. über „Landes- und Kommunalpolitik“ sprach. Nach ihm sprach Reichsminister Voß über Reich und Gemeinden und die Beziehungen zwischen beiden auf dem Gebiet der Verwaltung. Verwaltungsdirektor Reineke (Offenbach) sprach in seinem Referat über „Wirtschafts-, Sozial- und Politik“, daß die Wohlfahrtsunterstützungen durch die Gemeinden nicht bis zur Höhe der Arbeitslosen kommen dürfen. Nach einem weiteren Vortrag von Stadtrat Diehl (Mainz) über „Zentrum und Kampf“ wurden die am Vormittag beratenen Entschlüsse von der Versammlung genehmigt. Darin wird der Schutz der bedrängten Landwirtschaft durch Erhöhung der Erbschaftsteuer, die Sozialversicherungen im feierlichen Schutz für linderreiche Familien und Schaffung von Arbeitsplätzen. Großen Beifall fand die Absendung eines Schreibens an den Reichsminister Dr. Brüning für die Befreiung der besetzten Gebiete und für die Durchführung des von ihm angelegten Weltprogramms. Am Montag fand in der Stadthalle eine öffentliche Kundgebung statt, in der zunächst Reichstagsabgeordneter Prälat (Oberhesseln) als Vertreter der Grenzmark im Mittelpunkt begrüßt wurde. Er sprach über die gegenwärtige Lage, Young-Plan und die Befreiung der besetzten Gebiete. Nach ihm sprach der hessische Landtagspräsident, über die christlichen Grundsätze der Zentrumspartei.

Der große Zirkusdirektor.

Von Julius Elias.

Der Wanderzirkus ist dem Weltstadtzirkus junges Kind. In vertrockneten Atern zugeführt worden. Wir, so sagen die Kinder des klassischen Zirkusses, mit Ernst Renz, Hans Herzog, Kremsler, Ginefelli, Schumann herauskommen, haben daraufhingearbeitet. Aus der Peripherie drang noch jung, durch die Idee, mit erwogener Kraft ins Zentrum vor. Die Generation beruhte teils auf der Verbreiterung, teil auf einer Einschränkung des Programms: nämlich auf der Ausdehnung der pantomime, der pöbe à spectacle, und der äußersten Form des equestrierten Abenteuers.

Nun steht Sarrafini vor den Toren und sammelt den großen Zirkus in seiner Umgebung. Er bringt das Schauspiel in Reinen auf. In größten Dimensionen auf besondere Art; als universeller Zirkuskapitän, als Mann des Willens zu seinem Handeln. Auch der Anhänger der besten Tradition; was ihn von seinen Kontrastern unterscheidet, ist ein wenig zu eng, zu charakteristisch an die Klassik gebunden, ist



Der Berliner Arzt Dr. med. G. schreibt:

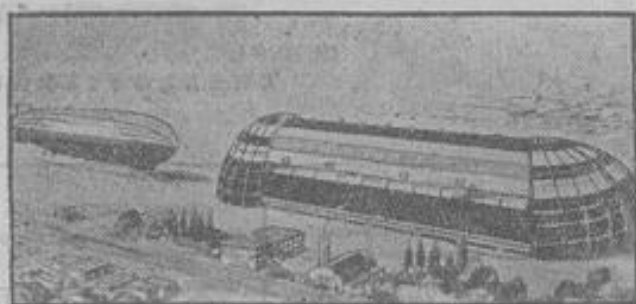
„Wenn alle Leute Kathreiner tranken, hätte ich - nur halb so viel Patienten...“

Sehr richtig - Herr Doktor!

Δ Groß-Berlin. (Stromstörung durch einen Draht.) Hier trat eine schwere Stromstörung ein. Als Ursache stellte sich heraus, daß ein 26-jähriger Mann einen Draht zwischen GutsMuths und Wilsberg an der Hochspannungsleitung hängen ließ und durch die Feuchtigkeit zu einem guten Stromleiter wurde, der schließlich die Störung verursachte.

Δ Neu-Henburg. (Jagd nach einem Flüchtling.) Ein wegen Diebstahl festgenommener Wegwerfer benutzte die Gelegenheit, als er durch den Hof des Stadthauses geführt wurde, um flüchtig zu gehen. Er rannte durch eine Hofstraße über die Felder und in ein Haus in der Feldstraße, wo er sich auf das Dach flüchtete. Dort mußte er sich allerdings der Polizei ergeben. Doch kaum war er in der Arrestzelle, als er schon wieder durchging. Er schlüpfte durch den engen Luftschacht, rannte wieder durch die Frankfurter Straße und auf den Marktplatz, doch auch hier erfaßte ihn das Geschick. Diesmal wurde er gefesselt und um einen weiteren Fluchtversuch zu verhindern, brachte man ihn nach dem Untersuchungsgefängnis.

Δ Limburg. (Schießereien.) Vor einigen Wochen drang plötzlich in der Mittagsstunde eine Kugel in die Fensterscheibe eines Polizeibüros im Rathaus, prallte an der Wand ab und fiel zu Boden. Es handelte sich um ein 7,5-Millimeter-Geschoß, das aus einer Vogelbüchse oder einem Flobert abgefeuert worden ist. Kurz vor dem Eindringen der Kugel in den Büroraum hatte der diensthabende Beamte seinen Platz verlassen, sonst hätte ihn unweigerlich, der Richtung der Flugbahn des Geschosses entsprechend, die Kugel treffen müssen. Dieser Vorfall fand kürzlich eine Wiederholung. Morgens gegen 8.30 Uhr flog ein Geschoss der gleichen Millimeterstärke gegen ein Klassenzimmer, durchlöcherie die Fensterscheibe, ohne jedoch jemanden zu treffen. Man nimmt allgemein an, daß es sich um einen Schützen handelt, der seine Büchse nach Vögeln richtet. Bisher konnten die polizeilichen Nachforschungen den Täter nicht ermitteln.



Das größte Gebäude der Welt.

Die zurzeit noch im Bau befindliche Zeppelinhalle in Ayrton (USA) wird mit ihren ungeheuren großen Ausmaßen sämtliche Gebäude an Größe übertreffen. Das Bild zeigt den Entwurf zu dieser Riesenhalle.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Dienstag, den 8. Oktober ds. Jrs. nachmittags 3 Uhr gelangen die Plätze für die Ausstellung eines Doppel-Pferde-Karussells, einer Schaufel, zweier Schießbuden, einer Verlosungsbude (mit Rad) sowie Kaspartheater, Schau- und Verkaufsbuden für die am 20., 21. und 27. Oktober ds. Jrs. stattfindende Kirchweih an Ort und Stelle (am Main) zur Versteigerung. Andere Glücksspiele, wie kleines Pferderennen, Würfelspiel, Ringwerfen, Preisschießen usw. werden nicht zugelassen. Bei der Versteigerung ist beim Zuschlag der volle Steigpreis zu entrichten.

Am Donnerstag, den 3. Oktober um 11 Uhr wird auf dem Rathaus, hier, Zimmer Nr. 3 der Dung aus dem Bullenstall öffentlich meistbietend versteigert.

Wegen Gleisumbau und Umpflasterung des Bahnübergangs an der Widenstraße ist die Straße nach Widen vom 7. Oktober bis einschließlich 12. Oktober ds. Jrs. für den Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über die Ausladestraße des Güterbahnhofs.

Flörsheim am Main, den 30. September 1929.

Die Polizei-Verwaltung: Laub, Bürgermeister.

Die Sprungzeiten für Ziegen sind wie folgt: an Werktagen von 7-11 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen von 7-8 Uhr vormittags. Das Sprunggeld für Ziegen beträgt 70 Pf., für Kühe 3.50 RM., für Schweine 5.- RM. und ist sofort an den Bullenwärter zu bezahlen.

Flörsheim am Main, den 30. September 1929.

Der Bürgermeister: Laub.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Joh. und Marg. Klepper.

Donnerstag 7 Uhr Stiftungsamt. 5 Uhr Beicht.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 1. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe; anshl. Morgengymnastik. 13.15-13.30: Werbefongert. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: Instrumental-Soli. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.15: Von Kassel: Gespräche Prominenten aus „Dichtung und Rundfunk“. 19.00: Von Kassel: zehn Minuten Ratsschläge für den Gartenfreund. 19.10: Nur für Frankfurt: zehn Minuten Wanderratsschläge für den Taunusklub. 19.20: „Erste Hilfe bei Verletzungen und Stunungen“. Vortrag. 19.40: Vortrag über Hans Thoma. 20.00: Von Stuttgart: Sinfoniekonzert. 21.00: Von Stuttgart: Herbstgefang. 22.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters: Klassische Operetten. 23-24.00: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 2. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe; anshl. Morgengymnastik. 10.40-11.10: „Die Vögel der Quellen“, Vortrag. 13.15: Werbefongert. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: „Das deutsche Volkslied“. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 18.10: „Funkt-Ritzi“, Zwischenspiel. 18.30: Vortrag von Hans Reuter. 18.45: „Bohemien“ von Herbert Ihering, Berlin. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französischer Sprachunterricht. 19.45: Sendenberg-Viertelstunde. 20.00: Kammermusik. 21-22.00: Von Stuttgart: „Das jüngste tschechische Lied“. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 3. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe; anshl. Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert: Vollständiges Orchesterkonzert. 13.15-13.30: Werbefongert. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Bühnenstunde. 18.30: Von Kassel: „Das Wesen der modernen Polizei“, Vortrag. 18.50: „Wie liest man den Verlagsbericht einer Zeitung?“, Vortrag. 19.10: Schachstunde. 19.30: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20-22.30: Aus dem Frankfurter Opernhaus: „Madame Butterfly“, Tragödie einer Japanerin in drei Akten. 22.45-24.00: Von Kassel: „Der blinde Passagier“, Funkproteste in einem Akt.

enges, sauberes Bürgerheim, etwas wie Muttererde auf fremder Scholle.

Mit dem Pferdmaterial Sarrafini hat es eigene Bewandnis. Wohl hat er Warm- und Vollblüter aus den edelsten Züchtungen. Den Hauptbestand stellt aber ein Geschlecht von Rossen dar, das vor Jahr und Tag noch wild und böse auf den Pampas lief, den Menschen angriff und wie andere Bestien freier Natur eingefangen und gebändigt werden mußte. Die Zähmung und Abrichtung dieser Tiere, so daß sie nicht nur für die Arbeit der Menschen, auch für die Zirkuskunst geeignetes Material



wurden, ist vielleicht Sarrafini's größtes Werk. Er kann eines Tages dem alten Meister Ernst Schumann eine starke Elite dieser Wildlinge übergeben, um sie für eine seiner unvergleichlichen Freizeitschaffungen fertigzumachen. Sie wurden Muster von Kraft, Eleganz und zirkusfischer Gefügigkeit.

Diese Nummer ist eine Art Symbol: eine Verschmelzung von altbewährter Kunstübung und neuem Stil, von überkommenem Verußgewissen und angeborenem Fortschrittsgedahl. Seit Ernst Renz gab es keinen so großen Prinzipal wie Sarrafini. Die anderen Chefs, bis auf wenige Ausnahmen, engagieren Vantfentruppen und Tiergruppen. Er aber zieht Künstlermaterial und Tiermaterial in seinem Hause auf. Er ist Vehrmeister und kann es sein, weil er selbst immer nur gelernt hat, weil er mit menschlicher Wärme seine Arbeitswelt erfüllt.

Billig!

Muskat Flasche o. Glas 1.-
wohlfein, rotter griechischer Süßwein
Flaschenpfand 10.-

Romadour-Käse Stück 35.-
mit 30% Fettgehalt in gleichen Stücken à ca. 200 gr.

Echter Schweizerkäse 1/4 Pfd. 45.-

Rollmops
Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 85.-
Einlegegew. 625 gr.

Die ersten **Seefische** dieser Saison
treffen morgen ein!

Schellfische im ganzen Fisch Pfund 45.-
ohne Kopf, mittelgroß im Ausschnitt Pfund 48.-

Frisch eingetroffen:
Fett-Bückinge Pfund 40.-

Gemüse-Konferven:

	1/2 Normaldose
Brechbohnen	75.-
Brechbohnen I	95.-
Schnittbohnen	75.-
Schnittbohnen I	95.-
Gemüse-Erbfien	65.-
Junge Erbfien	75.-
Junge Erbfien mittelfein	95.-
Erbfien mit Karotten	92.-
Gemischtes Gemüse	1.05.-
Karotten geschnitten	55.-
Spinat I	65.-

Infolge des außergewöhnlich trockenen Sommers ist die Gemüseernte knapp ausgefallen. Wir raten deshalb unserer Kundschaft, sich zu den jetzt noch billigen Preisen ihren Winterbedarf zu sichern.

Latscha's „Senta“-Kaffee

hat sich durch seinen feinen Geschmack und den billigen Preis immer mehr Freunde erworben

1/2-Pfund-Paket kostet 2.30, 2.00, 1.80

J. Latscha

Automobil Verkaufs Woche!

Ca. 30 Automobile
Personen- und Lieferwagen, wie:

Opel 4, 7, u. 10 PS., Zweifler bis Sechsfier, offen u. geschlossen,
6/25 PS. Brennbabor Limousine, 8/40 PS. Cabriolet,
8/20 PS. Benz-Sechsfier, 3/15 PS. Dixi Limousine,
4 PS. Opel Lieferwagen, 1/4 To. Adler Kastenwagen,
1/4 To. Brennbabor Kastenwagen, 1/4 To. Benz Pritschenwagen,
1 1/2 To. Opel Pritschenwagen usw. usw.

zu günstigen Preisen und Bedingungen stehen im Auftrag
zum Verkauf in der Zeit vom 30. Sept. bis 7. Oktober bei

Georg Drescher, Mainz

Rheinstraße 29 und Filchtorstraße 12, F.A. 1403
Besichtigung und Vorführung am Standort (Dagobertstr. 14,
Eisenbahnwerkstatt) während der A.V.W. durchgehend von
8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Erbitte Angebote mit Beilegen in: Butter, Eier,
Käse, Wurst,
Schinken, Geflügel, sowie Kartoffeln und allen Obstsorten.
Angebote sind zu richten an: Aug. Biehl, Lebensmittel,
Dortmund, Fliederstraße 32.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Pauline Schneider

geb. Volk

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Ganz besonderen Dank dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Klein, den barmherzigen Schwestern, dem Elisabethenverein Flörsheim, der werten Nachbarschaft, sowie allen, die bei der Krankheit und dem Tode der lieben Verstorbenen ihre Anhänglichkeit bezeugt haben. Besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Flörsheim a. M., Köln, den 30. September 1929.

EINZELHANDEL UND GEWERBE

haben wenig Zeit zu schreiben, sie brauchen aber eine sorgsame Buchhaltung wie andere Geschäftsbetriebe

Fordern Sie von uns die kostenlos zu liefernde Broschüre über das „Koppel-Journal“ nach Lorentz. Sie werden über diese überaus praktische Buchhaltungseinrichtung staunen. Nach Eingang Bücherrevisor heranziehen, Bescheid sagen lassen, Journal bestellen, Buchungen selbst machen, hier und da durch Revisor prüfen lassen, der auch die Jahresabschlüsse macht.

LORENTZ VERLAG
RUDOLF LORENTZ Verlag
CHARLOTTENBURG 9

GUTSCHEIN. Jeder Einsender dieses Gutscheins und des ausgefüllten nebenstehenden Vordrucks erhält unsere Broschüre über das Koppel-Journal kostenlos

Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9

Senden Sie kostenlos und unverbindlich Ihre Broschüre über das Koppel-Journal nach Lorentz

Name: _____

Ort: _____ Kreis: _____

Straße und Hausnummer: _____

Hiermit sagen wir Allen, die sich an der Feierlichkeit auf dem Friedhofe, anlässlich des 100. Geburtstages unseres Herrn Johann Bauer, beteiligten

unseren Dank!

Besonders sei der Freiw. Feuerwehr für die Kranzniederlegung und die musikalische Ehrung gedankt.
Die Angehörigen.

Flörsheim, den 30. September 1929

Gloria-Palast

Nur Mittwoch Abend 8.30 Uhr

Sonnenaufgang
und Arizona-Tiger mit Tom Mix

Auf eine gelöste Karte kann eine Person über 50 Jahren gratis mitgebracht werden.

PELZE

jetzt noch staunend billig zu Einführungspreisen. Besichtigen Sie bitte mein Lager bevor Sie einen Kauf tätigen. Reparaturen werden billigst ausgeführt. Kein Laden. Geringe Spesen
Pelzhaus „Itis“, L. Probst, Mainz,
Schulterstraße 56/58, I. Etage, Eingang Quintinsgasse 2

Sabe einige Tausend
Erdbbeerplan
abzugeben. 100 Stück
1000 Stück 15 Mk.
Dienst, Flörsheim
Kirchgasse 12

Für den planmäßigen
Vertrieb d. Grünen
Sonntagszeitung für
Land zu 20 Bfg. woch
frei ins Haus, woch
wandte Damen und
bei höchster Vergütung
stellt. Anleitung erfo
meine Beamten. Voll
Alleinvertreibsgebiet
teilt. Ausführl. Bes
erbitte an Hermann
Buch- und Zeitschr
handlg., Wiesbaden

Klavierstimmen

Wolff Samson,
bauer. Komme nach
wieder nach Flörsheim
Umgebung. Übernahm
Klavierstimmen und
reparaturen jeder Art
Garantie tadelloser
rung. Bestellungen
sogleich an den Berl

Bücking

Marke „Goldfisch“

Bratheringe
Bismarckheringe
Rollmops
Celsardinen

G. Sauer



Gemeint ist natürlich
rühmte, von vielen Ärzten
lene **Hühneraugen**
und **Lebewohl-Ballon**
Blechdose (8 Pfaster) 75
Lebewohl-Fußbad gegen
liche Füße und Fußdrüsen
tel (2 Bäder) 50 Pfg.
zu haben:
Apotheken und Drogerien
Drog. H. Schmitt, Wicken

Unreines Gesichts

Pickel, Mitesser werden in
Tagen durch das Tein-
nerungs-Mittel „Venu“
A.) Preis 2.75 Mk. unter
tie beseitigt. Gegen
sprossen (Stärke B) Preis
Nur zu haben bei
Drogerie Schmitt Flörs

Frisch eingetroffen:

Echte Frankfurter Würstchen

Neue grosse Linsen

Neue weisse Perl-Bohnen

Ferner täglich frisch

FF. Mainzer Wurst

geliefert von der Fa. J. B. Falk

Anton Flesch

Eisenbahnstraße 41

Telefon 61

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung